

Wiesbadener

General Anzeiger

Wiesbadener Neueste Nachrichten mit der Beilage Amtsblatt der Stadt Wiesbaden

Verlag Nr. 819. — Berliner Redaktionssbüro: Berlin W. 8, Potsdamer 12

Gr. 291

Donnerstag, 12. Dezember 1912.

27. Jahrgang

Prinzregent Luitpold
von Bayern †.

Prinzregent Luitpold ist heute morgen 4 Uhr 50 Min. im 92. Lebensjahr in seiner Residenzstadt München gestorben.

Prinz Nulpold, des Königreichs Bayern Berneseer, wie
offizieller Titel lautete, war am 12. März 1821 als
Sohn des Königs Ludwig I. in Würzburg geboren. Schon
im 14. Jahren trat er in die bayerische Artillerie ein, 1841
wurde er Oberst. 1844 vermählte er sich mit der Prinzessin
Katharina von Toskana, die ihm bereits vor 48 Jahren
die Liebe voranging. 1866 war der Prinz Divisionsgeneral,

1870-71 weilte er gleichsam als Vertreter Bayerns im großen Hauptquartier; 1888 wurde er, als sich die Geisteskrankheit seines Neffen Ludwig II. herausstellte, Reichsverweser, Regent, wofürs Amt er auch nach dem Tode des unglücklichen Königs in Vertretung des geisteskranken Königs Otto inne hatte.

Ueber die letzten Stunden des großen Regenten liegt noch folgendes Telegramm vor: Am Mittwoch abend traten infolge entzündlichen Herden auf der Zunge Gießer-
erkrankungen auf. Die Herzthätigkeit des Regenten wurde unregelmäßig. Die Nacht brachten Prinzessin Therese und der Leibarzt, Obermedizinalrat Dr. v. Kaffner, bei dem Prinzregenten zu. Heute früh um 4½ Uhr trat ein akutes Lungensödem ein. Infolge von Herzschwäche ist der Prinzregent gegen 4 Uhr 50 Min. sanft eingeschlafen. Bei dem Hinscheiden waren anwesend die Prinzessin Therese, die Schwester des Regenten Erzherzogin Ade-
gunde, Prinzessin Ludwig, Prinz Rupprecht, Prinz Leopold und Gemahlin mit den Prinzen Georg und Konrad, Prinzessin Arnulf, ferner Dr. v. Kaffner, der Generaladjutant Hr. v. Wiedenmann, der diensttun-
de Flügeladjutant Generalmajor Walther v. Walderstätten, Ministerialdirektor v. Dondel und Eisführer Deget.

Um 7 Uhr fand eine heilige Messe im Sterbezimmer statt, welcher die Mitglieder des königlichen Hauses, die nächste Umgebung und Ministerpräsident Frhr. v. Herling beiwohnten.

Vom Balkankrieg.

Eine wichtige Staatskonferenz in Wien.

Wie ein Telegramm aus Wien, 11. Dez., meldet, fand am Mittwoch in Schönbrunn unter dem Vorsitz des Kaisers eine Besprechung statt, woran der Erzherzog Franz Ferdinand, der Minister des Innern, der Finanzminister, der Ministerpräsident und der Landesverteidigungsminister teilnahmen.

Die „N. Fr. Pr.“ erzählt hierzu, daß die Beratung der Minister auf kein neues beunruhigendes Moment in der auswärtigen Krisis zurückzuführen ist. Sie hatte hauptsächlich den Zweck, dem Kaiser die Information über die mit der gegenwärtigen auswärtigen Krisis zusammenhängenden Fragen zu erleichtern. Der gemeinsame Empfang der Minister wurde gewählt, damit der Kaiser nicht genötigt war, jeden Minister einzeln zu empfangen. — Die Informationen der Blätter stellen übereinstimmend fest, daß die auswärtige Lage stationär ist, indes mache sich sowohl in Wien wie in Budapest eine zuverlässigere Auffassung geltend.

Ein politisches Frühstück.

Zur Frühfrühlstafel beim Kaiser waren gestern geladen: Der österreichisch-ungarische Botschafter, der frühere österreichische Botschafter in Rom, Lichow, Staatssekretär von Kiderlen-Wächter und General der Infanterie von Moltke. — Gewiß ein politisches Früh-

Die österreichische Industrie und die Kriegsgefahr.

In der Plenarversammlung des Industriekais mied der Handelsminister auf die schwere Schädigung der Industrie durch die Kriegerereignisse hin und sprach die Erwartung aus, daß die Spannung eine rasche, den Interessen des Landes dienende Lösung erfahre. Das Mitglied des Industriekais Josephy führte aus, die Vertreter der österreichischen Industrie seien sich der Tragweite der gegenwärtigen politischen Verhältnisse bewußt. Der Zustand voller Unklarheit und die fortgesetzten Opfer seien auf die Dauer unerträglich. Wenn entgegen den ausrichtigen Wünschen des Kaisers es doch notwendig sein sollte, das Schwerdt zu ziehen, so werde die österreichische Industrie voll und ganz die notwendigen Opfer bringen und treten zu Kaiser und Reich stehen. Die Versammlung brachte ein begeistertes Hoch an den Kaiser aus.

Eine eigenartige russische Erklärung.

Die Petersburger Telegraphenagentur ist zu der Erklärung ermächtigt, daß die Gerüchte, die von einem Widerstand Rußlands gegen die Besitzergreifung Konstantinopels durch die Bulgaren sprechen, aus einer offenbar übelwollenden

den Quelle stammen und vollständig der Begründung entbehren.

Der Personenwechsel in Oesterreich.

Die Ernennung des Feldzeugmeisters von Krobatin zum österreichischen Kriegsminister ist bereits vollzogen.

Reichstagsverhandlungen.

W. Berlin, 11. Dec.

Am Bundesrathstisch: Kühn, Dr. Delbrück, v. Heeringen,
v. Tirpitz.

Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Zweite Beratung des

Radtragsatz

zum Reichsfinanzhaushalt und zum Etat der Schutzgebiete für 1912. Die Budgetkommission beantragt die für den Schutz der deutschen Interessen anfänglich der politischen Unruhen in China ausgeworfene Summe von 650 000 M. auf 800 000 M. zu erhöhen. Dieser Betrag soll insbesondere benutzt werden für eine vorübergehende Erhöhung der Besatzungstruppen.

Abg. Raden (Str.) empfiehlt als Berichterstatter der Kommission die Annahme der Vorlage.

Abn. Kasse (Sog.): Wir halten die vorliegende Forderung der Regierung für durchaus ungerechtfertigt. Die Verklärung sollte nur eine vorübergehende sein. Wir müssen uns dagegen wenden, daß sie beibehalten wird.

Hg. Paasche (natl.): Ich kann aus eigener Anschauung mitteilen, daß das deutsche Ansehen in stetigem Steigen begriffen ist. Unsere wirtschaftlichen Interessen würden außerordentlich durch eine Verminderung unserer dortigen Wehrmacht geschmälert werden. Es war ein schwerer Fehler unserer deutschen Diplomatie, daß in China die Gelegen'eit verpaßt wurde, auch deutsche Vertreter bei der Neuordnung der Dinge in China als Berater hinzuzuziehen.

Damit schließt die Besprechung. Die Nachtragsätze werden bewilligt. Auf Antrag des Abg. Spahn wird die 3. Lesung sofort vorgenommen. Die Vorlage wird definitiv in der Fassung der Kommission verabschiedet.

Sodann wird die Besprechung der Interpellation betreffend die

Koalitionsfreiheit der Staatsarbeiter

fortæftek.

Abg. Jäger (nass.): Die Gewerkschaftsbenzoltilla befaßt sich mit einer großen politischen Frage, an der auch die Regierung Interesse haben sollte. Wir verhehlen nicht unser Verwundern, warum der Staatssekretär gerade den gegenwärtigen Zeitpunkt und die gegenwärtige politische Lage als geeignet erachtet hat, diese Enzoltilla als bloßen Ratsschlag zu kennzeichnen und an sich als berechtigt anzuerkennen. Die Anerkennung der Berufsvereinigungen ist das mindeste, was wir verlangen müssen, durch die Arbeiteranschlüsse allein ist es nicht möglich, die Interessen der Arbeiter zu vertreten. Bei meiner Vorstellung im Kriegsministerium wurde mir gesagt, die Auslegung des Gesetzes als Verbot sei ein Mißverständnis. Gestern sang es vom Kriegsminister ganz anders. Die Vorwürfe im Organ der „Militärwächter“ sind ihm unangenehm gewesen, besonders weil darin gesagt worden sei, die Militärarbeiter seien auf Nebenverdienst angewiesen. Tatsache ist, daß die Mehrheit der Militärwächter einem Nebenverdienst nachgehen muß. (Hört! hört!) Am schlimmsten ist die Denunziation. Auch der „Vorwärts“ denunziert, wenn er die Arbeiterverbände als sozialdemokratisch bezeichnet. (Abg. Wechsung: Das ist doch keine Denunziation!) Halten Sie es für eine Ehrenerklärung? Der Kriegsminister hat offen gesagt, unsere Organisation zu schützen. Damit handelt er im eigenen Interesse des Staates. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. v. Winterfeldt (kon.): Nach unserer Meinung hätte der Kriegsminister seine Pflicht verfehlt, wenn er nicht so gehandelt hätte, wie er es getan hat. Wir wünschen unter allen Umständen, daß an den bestehenden Zuständen nichts geändert wird.

Abg. Dombert (Pole): Wir freuen uns über die Ausführungen des Abg. Jäder, zumal seine politischen Freunde, wenn sie selbst Unternehmer sind, anders denken. Der Staat muß ein Interesse an allen seinen Arbeitern haben, nicht nur an denen, die in den gelben Gewerkschaften organisiert sind. Belegschaftsversammlungen dürfen nicht unter das Vereinsgesetz fallen. (Beifall bei den Polen.)

Generalmajor Bandes: Mit dem Militärarbeiterverband wurden wir zum erstenmal im Jahre 1909 befaßt, als wir von einer Anzahl von Arbeiterausschüssen gefragt wurden, ob die Arbeiter dem Verbands beitreten könnten. Wir antworteten, daß uns dies gleichgültig sei. Gegen den Verband als solchen hätten wir nichts. Er müßte aber bedenken, daß die Art und Weise, wie das Verbandsorgan die Interessen der Arbeiter zu vertreten sucht, nicht geeignet sei, ein gutes Verhältnis zwischen den Arbeitern und der Militärbehörde zu fördern. Der Ton des Organs der Militärarbeiter ist immer beleidigender geworden. Es leistet in der Herausföhung der Vorgefegten das Unmögliche. (Hört, hört!)

Abg. Hegenlscheidt (Rp.): Die Berufsorganisationen müssen anerkannt werden. Sie müssen aber die Formen berücksichtigen. Wir wollen zufriedene Arbeiter in unseren

ordnung. (Die Beschlusfassung haben wir schon kurz mitgeteilt.) Syndikus Dr. Merxot berichtete ausführlich über die Einzelheiten der Regierungsvorlage, betonend, daß ihr Inhalt in vieler Hinsicht zu Bedenken Anlaß geben müsse. Man vermisse besonders den Schutz der Verbraucher vor etwa später geplanten Preissteigerungen; diese sind zu befürchten, weil ja durch das Monopol vorerst große Kosten entstehen durch Abfindungen usw. Wegen des Kleinhandels herrscht starke Antipathie in der Begründung des Entwurfes; er wird verdächtigt, daß er sich für das Monopol werde schädlich halten. Der Beweis dafür bleibt die Begründung schuldig. Der in Aussicht gestellte Verdienst des Kleinhandels von zwei Pfennig ist unsicher und in vielen Fällen überhaupt fraglich. Der Referent erörtert neben den Einwendungen, die contra sprechen, die Gründe, die ein Staatsmonopol als das kleinere Übel gegenüber einem bestehenden Privatmonopol erkennen lassen; er gelangt zu dem gemeldeten Antrag, in dem die Kammer im Prinzip für die Einführung des Staatsmonopols auspricht, aber einschränkend ihre Wünsche zum Schutz der Konsumenten und zur Wahrung der bedrohten Interessen des Kleinhandels hinzufügt.

Es entspann sich nun eine lebhafte Debatte. Nach den ersten Rednern hatte es den Anschein, als wenn die Kammer dem Beispiel anderer Handelskammern folgend das Staatsmonopol verwerfen würde. Kammermitglied Merxot wies aus der Praxis heraus auf die nachteiligen Folgen des Preisdrückens, der den Detailhändler die Preise und den Gewinn diktieren. Es heiße das: Preis Pöbel oder Preis Pöbel! Preis Pöbel! mehr als 35 Pfennig darf nicht verlangt werden. Ähnlich werde es beim Petroleum sein. Die Befürchtungen wegen eines Monopols der Standard Oil Comp. seien übertrieben. Die Preise für elektrisches Licht, für Gas, neigen zur Verbilligung, da ist es unwahrscheinlich, daß wir eine Heraushebung der Petroleumpreise durch den amerikanischen Trust zu fürchten haben; der würde sich in sein eigenes Fleisch schneiden. — Im gleichen Sinne, von anderen Gesichtspunkten aus, spricht sich Kammermitglied Konrad Gradenwitz gegen ein Staatsmonopol aus. Er schließt sich den Ausführungen des Kammermitgliedes S. D. Jung an, der beantragt hatte, die Kammer solle nicht ohne weiteres dem Entwurf zustimmen, sondern die Regierung auffordern, diese möge geeignete Maßnahmen treffen, um einem drohenden Privatmonopol vorzubeugen.

Dr. Merxot entgegnet, daß diese Maßnahmen schon getroffen seien und daß die Resolution zum Ausdruck bringen könne, sei es mit Staatsverwaltung oder durch private Vertriebsgesellschaften, was Herr Jung befürworte. Ihnen anderen Ausweg gebe es nicht.

Nun kamen in nachdrücklicher Weise die Anhänger der vorgeschlagenen Resolution zum Wort. Kammermitglied Albert Sturm glaubt, daß wir der Regierung dankbar sein sollen für die Vorlage; es sei kein Zweifel, daß hier Mittel und Wege gesucht und gefunden sind, um unsere heimischen Verbraucher vor einer Erhöhung durch die amerikanischen Gesellschaften zu schützen. Er sei auch kein Freund von Staatsmonopolen; es sei aber doch sympathischer, der Staat mit unseren Steuern das Monopol als die Standard Oil Company. — Ebenso äußert sich Kammermitglied Kommerzienrat Direktor Dummel, gleichfalls betonend, daß man der Regierung das Vertrauen haben dürfe, ihr Vorschlag sei geeignet, einer Gemaltheitschaft des amerikanischen Trusts vorzubeugen. Kommerzienrat Dummel erwähnt im Anschluß zur Unterstützung der Regierungsvorlage, wie in Standard Oil Comp. vor einigen Jahren versucht hatte, amerikanische Petroleumquellen aufzukaufen. Dank der Umkehr unseres damaligen Vertreters in Baku, Herrn von Werlen-Wächter, sei dieser Plan vereitelt worden.

Nachdem noch der Vorsitzende, Kommerzienrat Hehr, sich den Ausführungen des Kommerzienrates Dummel angeschlossen hatte, betonend, daß nur ein harter Kampf wie der Staat ein Gegengewicht bilden könne gegen den drohenden Monopol des amerikanischen Trusts, schloß die Sitzung ohne weiteren Widerspruch die gemeldete Resolution zur Annahme.

Lokales.

Wiesbaden, 12. Dezember.

Deutsche Sorgen

Die neugeschaffenen europäischen Lage und die drohende Gefahr für unsere Zukunft waren das Thema, das gestern Abend Herr Reichsrat- und Landtagsabgeordneter Franz Schreiter auf Veranlassung der „Freien Vortragsversammlung“ besprach. Abgeordneter Schreiter, einer der Führer der deutschnationalen Bewegung in Böhmen, wies zu-

erst auf die Lage hin, die uns in der Zukunft bevorsteht. Er sprach von der drohenden Gefahr, die uns von Osten her droht, und von der Notwendigkeit, uns darauf vorzubereiten. Er erwähnte die Lage in Böhmen und die Rolle der deutschen Nationalen Bewegung. Er sprach von der Notwendigkeit, die deutsche Nation zu stärken und die deutschen Interessen zu verteidigen. Er erwähnte die Lage in Deutschland und die Rolle der deutschen Nationalen Bewegung. Er sprach von der Notwendigkeit, die deutsche Nation zu stärken und die deutschen Interessen zu verteidigen.

Er erwähnte die Lage in Deutschland und die Rolle der deutschen Nationalen Bewegung. Er sprach von der Notwendigkeit, die deutsche Nation zu stärken und die deutschen Interessen zu verteidigen.

Theater und Konzerte.

Königliches Hoftheater. Wiesbaden, 12. Dez. Herr Stagemann vom Königl. Schauspielhaus zu Berlin beschäftigt sich der Oper zuzuwenden und der Oper Abend bedeutet, wie wir hören, das erste Debut des Künstlers auf diesem neuen Gebiete. Herr Stagemann kommt zu demselben den „Zorn“ in Poncavallos „Dajazzo“ darzustellen, eine wenig umfangreiche, aber trotzdem ungemein wichtige Partie, die namentlich in dem berühmten „Prolog“ dem Sänger überaus dankbare Gelegenheit zur vollen Entfaltung seiner Stimmkraft und reichen Betätigung seines Vortrags- und Vortragsvermögens bietet. Das hinsichtlich der beiden letzten Punkte Herr Stagemann die ihm anvertraute Aufgabe ziemlich reiflos erschöpfen würde, da er konnte nach seiner bisherigen künstlerischen Tätigkeit wohl kaum irgend ein Zweifel obwalten; wir dürfen wohl ohne Furcht das Beste von ihm erwarten. — Wie wir gleich vorweg nehmen wollen — das Publikum mit größter Begeisterung aufgenommen und durch einen, an dieser Stelle wohl kaum jemals da-hergehenden Beifallsturm beschrien wurde. Herr Stagemann über ein reiches, etwas umflortes, aber sehr im-mer noch überraschendes Organ von außerordentlichem Umfang — das eingeleitete hohe in dem Desdur-Satz-gehalt war von zündender Wirkung —, welches aber in der Transparenz (und der Sänger ist begreif-

nächst auf den nationalen Kampf zwischen Deutschland und Slaventum in Österreich, vorzüglich in Böhmen, hin. Er zeigte, wie das Deutschtum in Österreich, das nicht etwa ein verpörrerter Volksteil ist, sondern dem österreichischen Staate jahrhundertlang das Gepräge gab und der Kulturträger war, unter der Feindschaft der Tschechen zu leiden hat, die in ihrem Deutschenhass nicht vor der Grabschändung zurückzusehen. Zur Beantwortung der Frage, wie es denn gekommen sei, daß das Deutschtum in Österreich in eine solche Bedrängnis geraten, legte Herr Schreiter die innere Entwicklung Österreichs seit 1800 dar. Seit der Niederlage in diesem Jahre hat die österreichische Regierung, anstatt das Deutschtum zu einem starken Element des Staates heranzubilden, die Slaven begünstigt, die sich freilich wenig dankbar erwiesen, wie ihr Verhalten während der Annekexion Bosniens und in dem jetzigen Konflikt Österreichs mit Serbien zeigt. An zahlreichen Beispielen erläuterte der Vortragende, wie in diesem Konflikt das Slaventum mit den Feinden Österreichs sympathisiert und wie vor allem das deutsche Volk in Österreich, wenn es zum Kriege kommen sollte, dessen Last zu tragen haben wird. Aber es wird diesen Krieg führen, den es nicht wünscht, im Bewußtsein, nicht nur für den Staat, sondern auch für das deutsche Volk zu kämpfen. Denn liegt das Slaventum in diesem Kampfe, so wird nicht nur das Deutschtum in Österreich zertrümmert, sondern der Kampf richtet sich auch gegen das Reich; deshalb hat in Österreich die Kampfbereitschaft des Reiches, wie sie Herr v. Bethmann Hollweg verkündete, so freundliche Aufnahme gefunden. Allerdings ist es, so führte Herr Schreiter seinen Gedankengang weiter aus, notwendig, daß künftig auch das deutsche Reich sich mehr um die Lage der Volksgenossen in Österreich kümmert. Es wies hierbei auf das Beispiel Italiens hin, das sich, als es in Innsbruck zu Schlägereien zwischen deutschen und italienischen Studenten über die Frage der italienischen Rechtsfalschheit kam, durch den Mund seines Ministers dahin aussprach, daß solche Ereignisse nicht dazu beitragen, die Stimmung, welche einem Bundesvertrag in den Völkern zu Grunde liegen muß, zu schaffen. Mit allem Nachdruck wies der Vortragende darauf hin, daß nur ein Österreich mit vorwiegend deutschem Einfluß für das deutsche Reich vorteilhaft sei, ein slavisches Österreich aber der Feind des Reiches wäre. Mit der Mahnung an das deutsche Volk im Reich, zu den Deutschen in Österreich zu stehen in dem Kampfe und mit einer poetisch schwungvollen Verherrlichung dieses Kampfes schloß Abgeordneter Schreiter unter stürmischem Beifall des Felder sehr herzlich erschienenen Publikums seine von echt deutschen Empfinden getragenen Ausführungen, die in ihrer temperamentvollen Lebendigkeit und Weisheit, die wir von nationalen Kämpfern ja nur vom Hörensagen wissen, ein Bild schmerzhaften deutschen Ringens vor Augen führten.

Umbau der Langgasse.

Dienstag Nachmittag 3½ Uhr fand im Rathaus eine Versammlung statt, zu der der Wiesbadener Altstadtverein eingeladen hatte. Der Vorsitzende, Herr Eisenwarenhand-ler Wegmann, eröffnete die Versammlung mit einer Begrüßung und machte mit dem Zweck der Sitzung bekannt. Hierauf ergriff Beigeordneter Petri das Wort, um ein-iges Wichtiges über den Umbau der Langgasse mitzuteilen. Es sei vor allen Dingen der Wunsch des Magistrats, zu hören, welche Zeit des Umbaus den Interessen der Anwohner der Langgasse am besten entsprechen würde. Die Arbeiten seien soweit erledigt und der Bau für kommenden Sommer vorgesehen. Mit der k. k. Eisenbahngesellschaft seien alle Vorbereitungen vereinbart. Unter anderem soll die Straße auch vollständig mit Asphalt belegt werden. Es handelte sich jetzt nur noch um den Zeitpunkt des Umbaus. Im Winter sei die Kälte eine Gefahr für Bauausführungen; einige Geschäfte der Langgasse seien der Meinung, daß der Umbau im Sommer nachteiliger wäre wie im Winter, was aber technisch nicht zutreffen könnte. Stadtbauinspektor Schreiermann erläuterte das Pro-gramm für einen Umbau im Winter. Im Herbst müßten mit 47 Arbeitstagen die Gehwege umgeändert werden und im Frühjahr die Bahnbahn mit 85 Arbeitstagen; also 19 Wochen Bauzeit mit 8½ Wochen Sperrung des Verkehrs. Dagegen benötigt der Umbau im Sommer für die Geh-wege nur 4 Wochen, für die Bahnbahn etwa 6 Wochen; also 11 Wochen im Sommer gegen 19 Wochen im Winter. Wenn harter Frost eintritt, dauert der Umbau noch länger. Wie groß der Unterschied zwischen einem Umbau im Sommer und Winter ist, das sehe man am besten in der Taunus-straße, die bei schönem Wetter gebaut sei und 7 Jahre ge-halten hätte, während die im Winter gebaute Moritzstraße schon nach 3 Jahren reparaturbedürftig geworden sei. Ein

höherweise gestern Abend meistens ein wenig zu viel) etwas an Reiz einbüßt und den Künstler deshalb in Zukunft zu vorsichtigerer Behandlung des rein geschäftlichen Teils seiner Partie veranlassen dürfte. Im Ganzen war jedoch der Erfolg des geführten Probeabends für Herrn Stagemann so vielversprechend, daß wir schon nach diesem „ersten“ Auftreten dem Künstler in seinem neuen „Rolle“ eine nicht minder glänzende Karriere, als in seinem bisherigen Wirkungskreis in Aussicht zu stellen vermögen. — An Stelle des beurlaubten Herrn Geisse-Winkel hatte Herr D. Sem-per vom Großherzogt. Hoftheater in Darmstadt in dankens-würdiger Weise die Partie des „Zisio“ übernommen; sonst bot die von Herrn Kapellmeister Kötter mit wohlklingender Sicherheit geleitete Aufführung 1. ten Anlaß zu erneuter Begeisterung. Das Publikum bereitete dem immer noch so zugkräftigen Werke eine teilweise, geradezu begeisterte Auf-nahme und ehrte die Mitwirkenden — insbesondere auch Frau Hans-Jöppel und Herrn Forchhammer — durch wiederholte Hervorrufe. F. K.

— Volkstheater. Wiesbaden, 11. Dez. Gistonia und Goldprinzchen hieß das diesjährige Weihnachtsmärchenstück, welches das Volkstheater seinen jugendlichen Göttern am Mittwoch Mittag beehrte. In großen Scharen waren sie erschienen und folgten mit ge-spannter Aufmerksamkeit den Erlebnissen des Prinzeßchens Goldhaar, der liebesvollen Tochter König Sigismund, die einem Räte der guten Frau Dulle gehorchend, hinaus in den Wald zieht, begleitet von ihrem getreuen Bedienten, ein Was-fer zu suchen, das ihrem todkranken Vater das Leben und die Gesundheit erhalten sollte. Dieses Misset wurde dem armen Gistonia entgegengebracht, der in seiner kalten Höhle nun schon an die hundert Jahre verzaubert ist und auf die Erlösung durch ein ihn liebendes Weib harret. Auf der Suche nach dem heilenden Wasser gelangt Prinzeßchen Goldhaar auch zu ihm, und er verpflichtet ihr das zauberkräftige Heilmittel zu verschaffen. Als Dank hierfür gibt sie ihm das Wort, sein Weib zu werden. Nun ist der Bann gelöst. Der Gistonia wird wieder zum jungen Prinzen, König Sigismund erhält seine Gesundheit zurück und in Jubel und Freude wird das Weibnachts- und Verlobungsfe-ster. — Die Darstellung fand große Begeisterung und Zu-friedenheit bei den jugendlichen Zuhörern. Es seien beson-ders lobend erwähnt: Frau Rita Kamin (Prinzeßchen Goldhaar), Fr. Behrens (Frau Dulle), Herr Emme (Christi) (Gistonia) und der für den nötigen Humor sorgende Bedient des Herrn Heubergers.

Umbau muß gutes Wetter haben, auch ist die Langgasse so schmal, daß der Straßenverkehr nicht aufrecht erhalten werden kann. Stadtw. Beder meint, daß bei einem Umbau die Kurinteressen die Hauptsache seien. Der Umbau solle in zwei Perioden vorgenommen werden. Die erste vom Kranz-platz bis Taunusstraße und die zweite Periode die Lan-gasse. Man muß die stille Zeit der Kur wählen, also No-vember. Stadtw. Daffner ist derselben Ansicht und hofft im Interesse der Anwohner dringend, daß die Arbeiten von Debergasse bis Taunusstraße im November und De-zenber nächsten Jahres vorgenommen werden. Herr Kilian meint, daß man den Bau bis zum Tagblatt führen solle. Herr Hutmacher Rödel hält den Sommer für die beste Bauperiode der Langgasse, aber mit einem Endtermin am 31. August. Herr Heymann (Firma Herz) wünscht den Umbau später als 15. Juli festzusetzen, in Anbetracht der am 1. Juli beginnenden Saisonanver-käufe, wo die Gehwege frei sein müßten. Apotheker Kury schlägt vor, den Umbau auf Januar und Februar 1914 zu verschieben. Herr Heymann meint, die Teilung bis Debergasse vorzunehmen. Dagegen erwidert Stadtbau-inspektor Schreiermann, daß die Teilung zu lange Zeit in Anspruch nehmen würde. Wenn die Anwohner am Kranzplatz einmütig der Meinung sind, daß im Winter ge-baut werden soll, so könne dies ja getan werden, aber man müßte doch an die Interessen des Gemeinwesens denken. Für den Beginn der Arbeit am 1. Juni ist Stadtw. Kilian.

Folgende Entschlüsse, die dem Magistrat unterbreitet werden sollen, wurden angenommen:

Der Bau muß im Sommer ausgeführt werden, aber bis spätestens Ende August beendet sein. Die Arbeiten am Kranzplatz, Langgasse bis Taunusstraße müssen im No-vember und Dezember 1913 ausgeführt werden.

Abho'ung von Dienstbotensparnissen. Zur Förderung des Sparstuns der Dienstboten wird die Kassafische Sparkasse von Beginn des nächsten Jahres ab ihr Ab-holungsverfahren, das sich bisher auf Angestellte in Hotels, Ladengeschäften, Bureaus usw. beschränkt hatte, nunmehr auch auf die Diensthöfe in Wiesbaden und Umgebung ausdehnen. Monatlich an einem bestimmten Tage wird bei allen Dienstboten, deren Herrschaft damit einverstanden ist, ein Abholungsbeamter erscheinen, der Sparscheinlagen in be-stimmter Höhe in Empfang nehmen und darüber sogleich im Sparkastenbuch gütig quittieren, auch neue Sparscheine ausstellen und Ausweisarten ausfertigen kann. Die Abholung erfolgt nun täglich, doch ist eine Eintritts-geld von 50 Pfennig zu zahlen. Falls ein Dienstbote nicht an mindestens neun Monaten im Jahre mindestens je eine Mark spart, wird die Abholung eingestellt und nur dann wieder aufgenommen, wenn eine weitere Eintritts-geld von 50 Pfennig gezahlt wird. Um auch die Herr-schaften für die Sparspartheil der Dienstboten zu inter-essieren, ist die Einrichtung getroffen worden, daß der Ab-holungsbeamte gleichzeitig auch Sparscheinlagen seitens der Herrschaft und deren Familienangehörigen, insbesondere deren Kinder, in gleicher Weise annehmen, ihnen auch neue Sparscheinblätter ausstellen und Ausweisarten ausfer-tigen kann. Seitens der Herrschaft ist keine Eintrittsgeld zu zahlen, auch sind sie nicht verpflichtet, jährlich eine be-stimmte Anzahl von Einzahlungen zu machen. Prospekt mit Anmeldeformularen können an der Kasse, Rheinstraße Nr. 42, in Empfang genommen werden.

Werber für die Fremdenlegion sind in hiesiger Gegend wieder an der Arbeit! Die Werbungen verbergen sich mei-stens hinter Anzeigen in sehr harmloser Form. So erschien kürzlich in einem Frankfurter Blatt eine Anzeige, wodurch tüchtige Elektromonteur auf Montage für das Ausland bei gutem Lohn gesucht wurden. Die sich Meldenden, sämt-lich Deutsche, wurden über Mainz nach Nancy verschleppt und dort zu dem alten Mittel gegriffen, ihnen in der Trun-kenheit die unterschriebene Verpflichtung zum Eintritt in die Fremdenlegion abzuhandeln. Dem einen der Angewor-benen gelang es, am anderen Tage nach nützlicher Prü-fung der Folgen seines unbedachten Schrittes wieder zu entkommen. Von den übrigen fehlt jede Spur. Die behörd-liche sofort angeforderten Ermittlungen hatten leider keinen Erfolg, da die Werber sehr vorsichtig zu Werke gin-gen und die Einträge in den Fremdenbüchern fast fleiß-igere Anhaltspunkte für eine Befreiung nicht bieten. Es kann bei diesem Anlaß wieder nicht genug vor dem Treiben dieser Leute, die skrupellos ihren Zweck verfolgen, gema-rit und unserer männlichen deutschen Jugend nicht dringend genug ans Herz gelegt werden. Anzeigen auf Arbeit im Ausland mit dem allergrößten Mißtrauen zu betrachten. Diese Mahnung richtet sich gleichfalls an alle Eltern und Erzieher.

Konsumverein. Die Verwaltung des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend hat für bedürftige Mi-tglieder aus dem Dispositionsfonds 300 M. zur Verfügung gestellt. Diejenigen Mitglieder, welche einen Anspruch gel-ten machen, werden ersucht, sich bis zum 16. Dezember auf dem Bureau des Vereins, Göttenstraße 17, zu melden. Die Auszahlung erfolgt in Form von Waren nach Wahl in der Woche vor Weihnachten.

Hundertjähriges Jubiläum der 80er. Wir weisen noch ein- mal auf der heute (Donnerstag) Abend 8½ Uhr in der „Bauhütte“ stattfindenden Regimentsabend der Vereini-gung ehemaliger 80er Wiesbadens hin. Der Vortrag, den Oberleutnant Hilberg von hier über „Militärflug-wesen und seine Bedeutung“ hält, wird von inter-essanten Lichtbildern begleitet sein. Ferner sind die Opern-sängerin Fräulein Tilde Gärner sowie Herr Klee-mann von hier (Violine) für den Abend gewonnen wor-den. Auch wird neben dem Wiesbadener Männer-gesangsverein und der Regimentskapelle das Quartett des Wiesbadener Männergesangsvereins in Chor- und Solofällen mitwirken.

Zur Steueranmeldung für das Steuerjahr 1913. Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 M. veranlagte Steuerpflichtige im Landkreise Wiesba-den aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahres-einkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis einschl. 20. Januar 1913 der Einkom-mensteuer-Veranlagungskommission schriftlich oder zu Pro-tokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben be-zeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuer-erklärung verpflichtet. Die Einreichung schrift-licher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absetzers und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Mündliche Erklärungen werden vornit-tag von 9—12 Uhr Festtagsstraße 16 zu Protokoll genommen.

Triebwagenverkehr Etschweilerhütte, Hüttenheim, St. Goarshausen. Die Eisenbahnverwaltung kann dem Wunsch der Handelskammer Wiesbaden nach Ausdehnung des Triebwagenverkehrs von Wiesbaden über Etschweilerhütte bis Hüttenheim vor Einrichtung einer Triebwagen-station in Wiesbaden nicht entsprechen. Ob und wann es zum Bau einer solchen kommen wird, läßt sich z. Bt. noch nicht übersehen. — Dem Antrage der Handelskammer nach

Einführung von Frieswagenfahrten zwischen Radesheim und Niederlahnstein wird voraussichtlich zum 1. Mai 1913 entfallen werden.

Beflagnung wurden von der Kriminalpolizei fünf Leiche Rastlöcher und drei kleine, mit Kreuzstreifen und Stiefelfiguren und Kränzen versehene Tischläufer. Gegenstände sollen bei einem im Herbst stattgefundenen Umzuge gestohlen worden sein. Die Eigentümer können ihre Ansprüche auf Zimmer 4 der Polizeidirektion geltend machen.

Galerie Ronger (Luisenstraße 9). Die Weihnachtsausstellung Wiesbadener Künstler ist noch am folgende Gemälde etc. vermehrt worden: Emil Ludwig Euler 3 Radierungen, C. Gerhardt „Landschaft“, W. v. Heider „Kind mit Kasse“, „Gratulant“ (Plastiken), L. Heymann 2 Stillleben, Scapoli „Landschaft“, „Stillleben“, W. Schulte vom Brühl 4 farbige Zeichnungen; M. Steinchen Stillleben und kunstgewerbliche Arbeiten, C. Wagner „Reh“, Branzl „Bierbrat“, „Junge spielende Eisbären“, „Entengruppe“, Plastiken. Ferner neuangekauft Professor B. Hoetger: 8 Plastiken.

Evangelischer Gottesdienst für Taubstumme. Am Sonntag, den 15. Dezember 1912 wird in der Lutherstraße wieder ein evangelischer Gottesdienst für Taubstumme stattfinden, verbunden mit Abendmahlsfeier. Der Gottesdienst beginnt um 2 Uhr.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Königliche Schauspiele. Im königlichen Theater geht heute im Abonnement C. Mozarts Oper „Die Zauberflöte“ zum ersten Male in dieser Spielzeit in der bereits mitgeteilten Besetzung in Szene. Am Samstag, den 14. ds. Mts., gelangt aber vielfache Wünsche Dampferbündel Märchenoper „Hänsel und Gretel“ zur Aufführung. In hervorragenden Rollen sind die Damen Hans-Joepfel, Krämer, Schröder-Ramin, Schwarz, Schmidt und Friedfeldt, sowie Herr Neßkopf beigestellt. Auf die Oper folgt eine von Hrl. Kochanowski geleitete Neuenstudierung des reizenden Balletts „Die Puppenfee“ mit der Musik von J. Wagner. Der Anfang dieser beiden Vorstellungen ist ausnahmsweise für 6½ Uhr festgesetzt worden. In der am Sonntag, den 15. ds. Mts., stattfindenden Aufführung der Oper „Mignon“ singt Frau Krämer die Titelrolle. Herr Eduard den Hofario und Herr Wichtenheim den Wilhelm Meister zum ersten Male; die musikalische Leitung ist Herrn Kapellmeister Rother übertragen worden. Die nächste Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Rheingold“ oder „Im Banne der Lorelei“ erfolgt am Sonntag, den 15. ds. Mts., nachmittags 2½ Uhr.

Residenz-Theater. Ernst von Posart nimmt in diesem Jahre Abschied von den weitbedeutenden Brethern, auf denen er so lange Zeit so glänzend als darstellender Künstler, als Regisseur und Generalintendant gewirkt hat. Im Residenz-Theater wird der Meister drei Rollen spielen, am Dienstag, den 17., Chrysele in „Molière's „Gelehrten Frauen“ und den Carlos in „Clavigo“. Diese beiden Rollen hat Posart bei den berühmten Meisterrollen in München auch an einem Abend mit größtem Triumph dargestellt. Am Donnerstag, den 19., folgt der „Rabbi Sichel“ in „Freund Fritz“, der eine der unvergleichlichen humoristischen Rollen seines großen Repertoires ist. Generalintendant Professor Dr. von Posart wird nur an diesen beiden Abenden auftreten.

Operetten-Theater. „Grigori“, die erfolgreiche Operette von Paul Linde, kommt nur noch bis Freitag, 13., zur Aufführung. Am Samstag, 14., ist die Erkaufung von „Die Landräuber“, Operette von C. M. Fleischer. — Am Sonntag Abend werden „Die Landräuber“ zum ersten Mal wiederholt, während am Nachmittag bei kleinen Preisen und zwar zum letzten Mal, „Autolochen“ aufgeführt wird. — In Vorbereitung befindet sich „Der liebe Augustin“ von Leo Fall; ferner sind für die nächste Zeit zur Aufführung in Aussicht genommen die Neuheiten „Der Eigenerrimas“ von Emmerich Kallmann, dem Komponisten von „Herbstmäder“, sowie „Die Ratten-Gast“ von Jarno, dem Komponisten von „Fischerdahl“ und „Musikantenmotel“.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. Der Vortrag vom 9. d. M. über Rudolf Preßler, der auf Wunsch des Vortragenden ausfiel, wurde auf Montag, 16. d. M., verschoben und soll um 8½ Uhr abends in der Pariserbegl. beginnen. Freunde der Gesellschaft und Gäste sind willkommen. Ein Augenzeugen über den Balkankrieg. Der vom Aldeutschen Verband zu einem Vortrag am Samstag, 14., gewonnene Vortragende Dr. Wirth wird nicht nur über die kriegerischen Ereignisse aus eigener Anschauung berichten, sondern auch die drohenden Rückwirkungen dieses Krieges auf das deutsche Volk diesseits und jenseits der Schwarzgebirge Grenzpfähle beleuchten. Angesichts des regen Interesses für diesen aktuellen Vortrag sind Vorverkaufsstellen eingerichtet worden (siehe die Anzeigen).

Aus den Vororten.

Diebstahl.

Lebensmilde. Die seit einigen Tagen vermisste 66 Jahre alte Witwe Fink aus der Rheinstraße wurde heute Mittag in der Nähe der Unteroffizierskaserne aus dem Rhein gelandet.

Die Gedächtnisfeier. Die zum bleibenden Gedenken an den großen Philosophen Wilhelm Dilthey an dessen hiesigem Geburtshaus in der Wiesbadener Straße angebracht worden ist, wurde heute feierlich enthüllt.

Bierstadt.

Kreiswahl. Gemeinderat und Vertretung wählten als Wahlmänner zur Wahl der Kreisabgeordneten die Herren Ludwig Morrell, Franz Semmler, Karl Wilhelm Bierbrauer, Ludwig Wint, Friedrich Ludwig Mayer, August Roth und Georg Schäfer.

Weihnachtsfeier. Am 20. Später der Weihnachtsfeier im Volkshaus zum Neuenhof konnten über 1200 M. ausgezahlt werden. Einige Herren erhielten über 100 M.

Kurzschluss. In der Kraftstromleitung der elektrischen Straßenbahn entstand in der Rathausstraße Kurzschluss. Das Pferd eines Breitenheimer Wägelers kam in Verbindung mit dem abgelaufenen Leitungsdrabt in Verbindung und wurde zur Seite geschleudert. Es kam jedoch mit dem Schrecken davon. Die Leitung war bald notdürftig repariert, so daß die Betriebsführung nur gering war.

Raffauer Land.

Das Eisenbahnunglück auf der Raffauer Kleinbahn.

Wie uns ein Telegramm aus Alldorf bei Rahen elsbogen meldet, sind die beiden Schwerverletzten bei dem gestern gemeldeten Eisenbahnunglück, der Heizer Christian Bachhaus und der Lokomotivführer Eberhard, beide aus Solihaus, tödlich, für dessen Leben gefährdet wird, erlitt einen Beckenbruch und schwere Quetschungen des Unterleibs, Bachhaus schwere Kopfver-

letzungen und Rippenbrüche. Die Aufräumarbeiten auf der Strecke sollen bis Donnerstag Mittag beendet sein.

Wiesbaden, 7. Dez. Schulpersonennachrichten. Endgültige Anstellungen am 1. Okt.: Gremy Georg, kath. Lehrer, Unterhausen, Arndt Karl, kath. Lehrer, Oberrod, Müller Adam, kath. Lehrer, Bilsheim, Zoffran August, kath. Lehrer, Schmitt, Kohlhof Simon, kath. Lehrer, Daisbach, Velt Josef, kath. Lehrer, Wehrheim, Zahmer Josef, kath. Lehrer, Breithal, Kallenhauser Franz, kath. Lehrer, Eilenbach, Wohlleber Heinrich, kath. Lehrer, Dorndorf. — Einmündige Anstellungen: Pih Jakob, ev. Lehrer, Charlottenberg 1. 11., Göbel Alwin, ev. Lehrer, Kispach 1. 11., Reich Amalie, ev. Lehrerin, 15. 11. — Verhungen: Adler Heinrich, Lehrer, ev. von Holzhausen b. Gl. nach Frankfurt 1. 4. 1913, Pich Friedrich, Lehrer, ev. von Herborn nach Frankfurt 1. 4. 1913, Mähardt Heinrich, Lehrer, ev. von Hermannstein nach Wiesbaden 1. 4. 1913, Kemmerling Alfred, Lehrer, ev. von Lunnach nach Frankfurt a. M. 1. 4. 1913, Hein Wilhelm, Lehrer, ev. von Brandenbörndorf nach Mornshausen a. S. 1. 4. 1913, Schmidt Wilhelm, Lehrer, ev. von Mornshausen a. S. nach Brandenbörndorf 1. 1. 1913, Schill Heinrich, Lehrer, ev. von Mänker nach Unterliederbach 1. 12., Barth Jos. Lehrer, ev. von Unterliederbach nach Mänker 1. 12., Aufmann Hubert, Lehrer, ev. von Jöheln nach Limburg a. L. 1. 4. 1913, Reuberger Theodor, Lehrer, kath. von Krashöfen nach Frankfurt a. M. 1. 4. 1913, Pich Adolf, Lehrer, kath. von Höchst nach Frankfurt a. M. 1. 4. 1913, Rohmann Adam, Lehrer, kath. von Berod nach Limburg a. L. 1. 4. 1913, Leo, Lehrer, kath. von Kellheim nach Limburg a. L. 1. 4. 1913. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Bruns Anna, Lehrerin, kath., Elhoff 1. 12. 1912 nach Neuwied.

i. Beben, 10. Dez. Personenvorpost. Am 1. Januar kommenden Jahres geht die Fahrpost von hier nach dem Bahnhof Hahn-Wehen in die Hände des Fuhrunternehmers Karl Eberling IV. von hier über. Von diesem Zeitpunkt an wird nicht mehr wie bisher ein vierköpfiger, sondern ein sechsköpfiger Wagen den Personenverkehr zur Bahn bewerkstelligen. Der neue Unternehmer wird von Seiten der Postverwaltung für Beförderung der Briefe und Pakete mit 850 M. jährlich entschädigt. Das Personensahrgeld — 25 Pf. für die Person — bleibt außerdem in seine Tasche. Der bisherige Fuhrposthalter Karl Marx wird an genanntem Tage in den aktiven Ruhestand übergehen.

2. Schick, 11. Dez. Der Kreisstag tritt am 21. Dez. hier in einer Sitzung zusammen.

m. Bad Homburg, 11. Dez. Gegen die Kesselweinsteuer. Eine Versammlung von Gastwirten aus dem Taunus fasste folgende Resolution: „Die heute von über hundert Gastwirten beschlossene öffentliche Wirterversammlung protestiert aufs entschiedenste gegen jede Sondersteuer des Gastwirtsberufes, und speziell gegen die von den Gemeinden des Ober-Taunuskreises geplante Besteuerung des Kesselweins. Eine derartige neue Steuer würde neben dem Gastwirt auch die Gemeinde hart schädigen durch Verminderung des Verkehrs.“

h. Deltich, 10. Dez. Protokolltag. Heute Morgen gab ein Bäckermeister von hier bekannt, daß er mit dem Brot der Paß von 48 auf 40 Pf. abgesehen sei. Daum war die Bekanntmachung erlassen, als sich sämtliche hiesigen Bäcker bereit erklärten, gemeinsam ebenfalls einen Abstieg auf 40 Pf. zu bewirken.

h. Sattelnheim, 10. Dez. Jubiläum. Gestern feierte Herr Parrer Diel von hier sein 25jähriges Priesterjubiläum. Die Gemeindeangehörigen stifteten aus diesem Anlaß einen wertvollen Teppich für den Hochaltar.

i. Elbigen, 10. Dez. Lohnbewegung der Weinbergsarbeiter. Im „Saalbau Corvers“ fand eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Weinbergsarbeitern statt. Es sprachen die Herren Doh und Eickard aus Wiesbaden über die soziale Lage und die Lohnaufbesserungsbestrebungen. Gegen das Vorgehen einer Radesheimer Firma, welche ihren Arbeitern neue Bedingungen bei Vermeidung der Entlassung zur Unterschrift vorgelegt und zwei Arbeiter, die diese Unterschrift verweigerten, bereits entlassen habe, wurde Protest erhoben und einstimmig eine Resolution angenommen, welche diesem Protest in sehr scharfen Worten Ausdruck verleiht. Die Wiedereinstellung der beiden entlassenen Arbeiter verlangt und schließlich sogar sich an die Weintrinker wendet mit dem Ersuchen, den betreffenden Weinfirmen auf ihr Vorgehen „die richtige Antwort zu geben“.

T. Radesheim, 10. Dez. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden zu Magistratsmitgliedern die Herren Otto Sturm mit 11 Stimmen und Julius Trapp mit 12 Stimmen gewählt. — Beigeordneten wurde ferner, den bisher nur probeweise angestellten Gasmeister Hammer endgültig anzustellen. — Dem Bau- und Finanzausschuß überwiesen wurde der Vorschlag des Magistrats, die Rheinstraße zu pflastern. Diese Pflasterung erfordert einen Kostenaufwand von 30 000 M., von denen auf den Anlieger 13 000 M. entfallen sollen. — Stadtverordnetenvorsteher Reichelbach verlas die von der hier kürzlich stattgefundenen Bürgerversammlung betreffend die Bahn- und Brückenbaufrage angenommene Resolution. Stadtv. Reuter begründete diese Resolution, welche die Wünsche der überwiegenden Mehrzahl der Radesheimer Bürger darlege, worauf sich eine lebhafteste Aussprache entwickelte. Bürgermeister Alberti teilte auf eine diesbezügliche Anfrage mit, daß mit dem technischen Bureau zwecks Ausarbeitung von Konkurrenzplänen bereits Verhandlungen gepflogen worden seien, doch könne darüber keine Auskunft gegeben werden, da die Angelegenheit noch nicht soweit gediehen wäre. Vom Anführer von der Hande wurde betont, daß die Eisenbahnverwaltung zwar in die von der Resolution geforderte Verlegung des Bahnhofes Radesheim nach der Ostseite der Stadt einwilligen, die Gleise aber dann noch immer vor der Stadt belassen könne. Im übrigen sei Herr Reuter, der ja die Resolution der Bürgerversammlung mit unterzeichnet habe, zu den Beratungen der Kommission hinzugezogen worden und könne über alles Private Mitteilung zur Behandlung der Brückenfrage als Material überwiesen.

b. Dautborn, 10. Dez. Jugendpflege. Am 8. d. M. hielt der Ortsgeistliche Pfr. Vogendörfer in einer Veranstaltung der Jugendpflege einen mit Beifall aufgenommenen, betriebs zweckmäßigen Vortrag über den Grafen Leo Tolstoi.

F. Weiburg, 10. Dez. Altertumsverein. Im „Lohr“ fand gestern abend die erste Versammlung des Vereins für Altertumskunde und Geschichtsforschung für diesen Winter statt. Kandidat Manke vom Rgl. Gymnasium hielt einen größeren, nach archaischen Quellen bearbeiteten Vortrag über das „Mithrasprivileg der Weiburger Bürger“ und daran anschließend einen kleineren über „Kreuzfahrten aus dem Jahre 1672“. Beide Vorträge fanden großen Beifall.

c. Niederweiser, 10. Dez. Bei der gestrigen Bürgermeistereiwahl wurde Herr Johann Böhn 2. gewählt.

Aus den Nachbarländern.

S. Kollheim, 11. Dez. Verschwundenes Floß. Holz. Am hiesigen Floßhafen kam ein achter Boden Pangholz abhanden. Ob es gestohlen wurde oder abgetrieben ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

S. Kollheim, 11. Dez. Aus der Gemeinde. Nach dem Freitag findet hier eine Gemeinderatsitzung mit folgender Tagesordnung statt: Geis um Aufnahme in den hies. Staatsverband. Prüfung der Rechnung für das Jahr 1911. Mitteilungen.

a. Bacharach, 11. Dez. Eine Burg verschenkt. Dem Verein für Denkmalspflege und Heimatpflege der Rheinprovinz ist die Burganlage Stahlberg bei Steeg von deren Besitzer, Herrn von der Riesen in Berlin, zum Geschenk gemacht worden. Die Ruine soll zum Teil wiederhergestellt werden und zunächst eine Brücke als Zugang erhalten. Des weiteren besteht die Absicht, im kommenden Jahre dort ein Burarrest an veranhalten.

T. Kreuznach, 10. Dez. Die Kreisparafasse des Kreises Kreuznach wird auf einen Beschluß des Kreisrates nach Kreuznach verlegt. Der bisherige Sitz der Kasse war in Söbernheim.

w. Kaiserslautern, 11. Dez. Den Verletzungen erliegen. Der bei dem Eisenbahnunglück in Worms schwerverletzte Heizer Friedrich Klein ist seinen Verletzungen erlegen.

a. Alfeld, 11. Dez. Brand. Durch ein Grobfeuer wurde in der vergangenen Nacht die Holzschneideerei von Ballach vernichtet. Der Schaden beträgt über 150 000 M. Ueber die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nichts festgestellt werden.

r. Merzig, 10. Dez. Von Bösen angefallen. Auf dem Dienstwege zwischen Dörsch und dem Dorfe Stillingen wurde der Landbriefträger des hiesigen Postamts im Walde von zwei Bösen angefallen. Er sah zwei Revolverhände ab, worauf die Tiere, die auch von den Bewohnern Stillingens bemerkt worden waren, entflohen. Die Gegen liegt an der Saar, im Landgerichtsbezirk Trier.

st. Hockelbe (Landfr. Dortmund), 10. Dez. Anadenmord. Ein 14jähriger Schulknabe wurde hier erhängt aufgefunden. Die Leichenöffnung ergab Merkmale, daß der Junge, nachdem ein Verbrechen an ihm begangen worden war, ermordet wurde. Ein der Tat verdächtigter junger Mann ist bereits festgenommen worden, ein zweiter wird noch gesucht. Die erregte Menge wollte den Verhafteten, als er zum Gefängnis abgeführt wurde, lynchen.

Gericht und Rechtspredung.

Für 200 Mark 27 Jahre Zuchthaus.

Mainz, 10. Dez. Der 60jährige Maschinenschloßer Aug. Weigel aus Nieder-Krandsdorf ist des Mordversuchs und des Diebstahls im wiederholten Rückfall angeklagt. Weigel hat bis jetzt die Hälfte seines Lebens im Zuchthaus und Gefängnis zugebracht. Er hat 3 Jahre Gefängnis und 27 Jahre Zuchthaus hinter sich. Der Gesamtwert der gestohlenen Sachen, wegen deren er die sämtlichen Strafen verbüßt, beträgt ungefähr 200 M. Heute wurde vor dem hiesigen Schwurgericht dem Angeklagten zur Last gelegt, daß er im Oktober in Rensel a. d. Daardt und in Mannheim je ein Fahrrad gestohlen hat. Ferner soll er im Okt. in Mainz 1 Einmarsch mit der Fahrgastzahl 1911 und Zweimarsch mit der Fahrgastzahl 1904 nachgemacht haben. Der Angeklagte wurde am 2. Oktober verhaftet, er hatte das falsche Einmarsch, einen Rosenkranz und Dietrich in der Tasche. In seinem Koffer wurden die Apparate zur Herstellung des falschen Geldes und eine Menge Heiligenbilder gefunden, welche letztere er auch gestohlen haben dürfte. Die Geschworenen belagerten die Schuldfragen des Verlaufs des Mordversuchs und des Diebstahls im Rückfall; mildernde Umstände wurden verjagt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 2 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht.

Das Urteil gegen die Diebe der Kaiserkrone.

e. Köln, 11. Dez. In dem Prozeß über den Diebstahl der Kaiserkrone wurde heute das Urteil gefällt. Knier erhielt 7 Jahre Zuchthaus und Hochgefangnis 7 Jahre Zuchthaus und eine Woche Gefängnis. Die Gefängnisstrafe wurde wegen falscher Namensangabe verhängt. Beide wurden außerdem zu je 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Der Anführer Mayer wurde freigesprochen, weil es sich nur um Vorbereitungsmaßnahmen handelte. Wegen verbotenen Waffenraus erhielt er 20 Mark Geldstrafe. Der Heizer Kolla erhielt 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, der Heizer Damacher 10 Monate Gefängnis, der Kölner Jahntschneider Thill wurde ebenfalls wegen Hehlers zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Kolla



Neues probieren heißt oft Zeit verlieren.

Seit bald 40 Jahren hat sich Scotts Emulsion als ein zuverlässiges, wirksames Kräftigungsmittel für groß und klein bewährt. Daß sie gut ist, sieht man, und weil sie gut ist, wird sie nachgemacht. Man hüte sich vor diesen Nachahmungen, die meist nicht leisten, was sie versprechen, und nicht auf 37 erfolgreiche Jahre zurückblicken können wie Scotts Emulsion. Wer sich eine Nachahmung aufreden läßt, verliert nutzlos Zeit und Geld.

Darum nur Scotts Emulsion.



wurden 5. bei Samacher und Thill je 4 Monate Unter-
suchungshaft angerechnet. Bayer und Thill wurden so-
fort in Freiheit gesetzt.

Ein Freispruch. Nachdem der frühere Eisenbahnhalte-
stellenvorsteher Parff aus Unterliederbach von der Anklage
der willentlichen falschen Anschuldigung freigesprochen wor-
den ist, ist nunmehr auch der Haftbefehl gegen den Polizei-
diener Alsenbach und die Ehefrau Fabel wegen Meineids
begegungswise Anklage dazu aufgehoben und beide sind
aus der Haft entlassen worden.

Rowdies. An einem Septemberabend dieses Jahres
trüben mehrere Biesbadener Burschen in der Absicht aus,
Abenteuer zu bestreiten. Auf dem Hugelberg rissen sie an
zwei Grundstücken die Einfriedigung nieder, rissen die Äste
der Apfel- und Zwetschenbäume herab, gerieten alles, war-
ten die Früchte überall umher, kugeln, haufen wie Vandalen.
Begen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs und Sach-
schädigung fanden gestern sechs dieser Röhlinge, die noch
jüngendlichen Tagelöhner A., R., K., Sch., B. und L. vor dem
jüngsten Jugendgericht. Der Amtsanwalt beantragte gegen
A. drei Monate Gefängnis und einen Tag Haft, gegen die
anderen je einen Monat Gefängnis. Das Gericht hielt diese
Strafe für angemessen und erkannte auf diese, indem es
vor allem die Rohheit der Tat in Berücksichtigung zog. Mehr-
ere über achtzehn Jahre alte Mittäter sind bereits vom
Schöffengericht unter teilweiser sofortiger Verhaftung in
erhebliche Freiheitsstrafen genommen worden.

Jagd und Sport.

m. Von der Kemeler Heide, 12. Dez. Die Wildsau en
sahen alle aus dem Hinterlandswalde in unsere Heide
eingewechselt zu sein. Fast täglich finden polizeilich ange-
ordnete Sanjagden statt. Dester sind zu gleicher Zeit an
zwei bis drei Stellen fünfzehn bis zwanzig Säuen einge-
kreist. So wurde in der letzten Woche im Revier Kemel
ein Stück, Springen ein Stück, Langschieb ein Stück und in
Lansfelden drei Stück zur Strecke gebracht.

Olyer des grünen Nasens. T. u. n. o. n. der Zweite aus
dem vorjährigen Großen Preis von Karlsborn hinter Lord
Parker, rutschte in Saint-Duen auf flacher Bahn aus und
zog sich einen schweren Fesselbruch zu. Der Ballast mußte
erschossen werden.

Die Frankfurter Achtage-Fahrer disqualifiziert. In
der Verwaltungsausschuss-Sitzung des Verbandes
Deutscher Radrennbahnen am Sonntag zu Berlin
wurde beschlossen, gegen die Veranstalter und Teilnehmer
des Frankfurter Achtage-Rennens mit strengen Strafen
vorzugehen. Bekanntlich war das Rennen vom Verband
Deutscher Radrennbahnen verboten worden, da die Bahn-
anlage den Wettfahrbestimmungen nicht entsprach. Trotzdem
nahm das Rennen aber am 1. Dezember seinen Anfang.
Die acht von dem Verband Deutscher Radrennbahnen lizen-
zierten Fahrer, die an dem Rennen teilgenommen hatten,
und zwar Barth und A. Schallwig-Mainz, Bassenheim und
Belle-Berlin, Eichhoff-Düsseldorf, Rosenfeld-Dortmund und
Simmermacher und Brückmann-Darmstadt, wurden bis
1. Oktober 1913 disqualifiziert. Dem Veranstalter
des Rennens, G. Dreischer-Mainz, dem auch die
Kaiser Radrennbahn gehört, wurde bis zum gleichen Ter-
min die Erlaubnis entzogen, Rennen zu veranstalten.
Die übrigen Teilnehmer Fr. Bauer-Charlottenburg,
A. Hild und C. Dauben-Köln, M. Heuer-Leipzig, A.
Schäfer-Berlin, P. Siller-Berlin, die auf Grund einer vom
Deutschen Radfahrerband ausgestellten Strafenfahrlizenz
fahren waren, sollen vom Bund mit der gleichen Strafe
erledigt werden und beide Verbände erkennen die verhängten
Strafen gegenseitig an. Durch diese strengen Maßnahmen
und der Veranstaltung der jetzt wie Pilze aus der Erde

stehenden Veranstaltung von wilden Rennen hoffentlich
für immer ein Niegel vorgeschoben.

Letzte Drahtnachrichten.

Die Cholera.

Aus Konstantinopel, 10. Dez. wird gemeldet: Ge-
stern und heute sind 200 Cholerafälle vorgekommen,
von denen 30 tödlich verlaufen sind. Weitere 34 Todesfälle
beziehen sich auf früher vorgekommene Choleraertran-
kungen.

Der abtrünnige Flieger.

Der bekannte Flieger Bedrines wollte gestern im
Theater von St. Denis einen Vortrag über das
Flugwesen halten. Bedrines gehörte früher der sozia-
listischen Partei an, von der er sich aber nach seinen Erfolgen
als Flieger zurückzog. Die sozialistische Partei-
leitung von St. Denis forderte aus Anlaß des angekün-
digten Vortrages auf, bei dieser Gelegenheit gegen den
Abtrünnigen zu demonstrieren. Es fanden sich
nur wenige Zuhörer zu dem Vortrage ein. Die anwesenden
Sozialisten verhinderten durch wüsten Lärm Bedrines am
Vortreten, sodaß es ihm unmöglich war, sich Gehör zu ver-
schaffen. Nach längerem vergeblichem Bemühen zog er sich
schließlich zurück unter höhnischen Zurufen der Sozialisten.

40 000 Gallonen Petroleum vernichtet.

In dem Depot der Standard Oil Company in Brooklyn
fiel gestern Morgen nach einem Telegramm aus New-
York eine Explosion statt. 40 000 Gallonen Petroleum
wurden vernichtet. Bisher wurde ein Toter festgestellt.

Briefkasten und Rechtsauskunft.

A. Biebrich. Selbstverständlich sind Sie verpflichtet, die
angeforderte Kanalsteuer zu bezahlen. Bei Nichtzahlung
kann der Lohn in entsprechender Höhe gepfändet werden.
Das Lohnbeschlagnahmegesetz, das eine Beschlagnahme des
Lohnes erst bei einem Jahresverdienst von 1500 M. ab ge-
stattet, kommt hier nicht in Betracht, da es nach § 4 Ziffer 2
des Gesetzes bei einer Beitragsleistung von Kommunalabgaben
keine Anwendung findet.

Einsender des Gedichtes in Altesheim: Lieber Freund!
Das Verfassen darf den Dichter nicht verfluchen. Wollt'
man bringen Ihre Sachen — wahr! das geben nur böses
Erwachen; Altesheimen Dürk entfassen, Nachdurst, viel-
taufend Nachen, gegen die Sänger im einsamen Nachen, die
Reime „wie die da“ sind, verbrachen:
(Original-Schreibart.)

„Mein Freund und ich, so oft wir auch saßen
„In diesem Hause so wohlgefinnt
„und schlürften den perlenden Wein aus dem Glase
„sollte noch ein goldener Tropfen aus der Flasche rinnt:
„Ob Gott, so segne den wunderbaren Wein!
„mit samt dem schönen Haus!
„und laß uns ewig dankbar sein:
„wir kehren ein und — aus.“

Verantwortlich für den politischen Teil, das Genelleton, für den Handels-
und allgemeinen Teil: Dr. Ernst Knoke; für den übrigen redaktionellen
Teil: Otto H. Peters; für den Inseratenteil: Hans Göttinger. —
Notationsdruck und Verlag der Biesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.
(Direktion: Seb. Niehmer) sämtlich in Biesbaden.

Wetterbericht.



von der Wetterdienststelle Weilburg.

Höchste Temperatur nach C: —4, niedrigste Temperatur —3.
Barometer: gestern 765.0 mm, heute 757.2 mm.

Voraussichtliche Witterung für 13. Dezember:

Reiß trübe, bei milden, aber zeitweise aufziehenden süd-
westlichen Winden, Niederschläge, meist Regen.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weilburg	0	Erlar	1
Reidberg	8	Wienhausen	1
Neukirch	1	Schwarzenborn	1
Korbburg	1	Rassel	1

Schneehöhe: Westerwald: Reutkirch 5, Schwarzenborn
15 Zentimeter.

Wasserstand: Rheinpegel Gauh: gestern 172, heute 166. Lahn-
pegel: gestern 180, heute —

13. Dezember	Sonnenaufgangs	8.05	Mondaufgangs	11.45
	Sonnenuntergangs	3.44	Monduntergangs	8.11

Forman gegen Schnupfen

Wirkung frappant! Dose 30 Pf.

Achtung: Es gibt ganz wertlose Nach-
ahmungen in täuschend ähnlicher Verpackung! Man ver-
lange ausdrücklich Forman!
63-3

Geschäftliche Mitteilungen.

500 000 M.-Stiftung. Anlässlich des 50jährigen Ge-
stehens der bekannten Nähmaschinen-Fabrik von
G. M. Pfaff, Kaiserlautern, hat der Inhaber der-
selben für eine Spende an seine 1800 Arbeiter, sowie für
Zuwendungen an die Arbeiter- und Beamten-Unter-
stützungskassen der Fabrik, für Gemeinde- u. sonstige Woh-
ltätigkeits-Unternehmungen den Betrag von 500 000 M.
gestiftet. (Mitgeteilt von Herrn Karl Kreidel, Vertreter
der Pfaff-Nähmaschinen in Biesbaden.)

Kuchennmehl II Pfd. 17 Pfg. Kuchennmehl I Pfd. 19 Pfg.

la neue Haselnußkerne	Pfd. 79 Pfg.	la neue Rosinen, entstielt	Pfd. 45 Pfg.	Reines Schweineschmalz	Pfd. 73 Pfg.
la neue italien. Mandeln	" 117 "	la neue Sultaninen, entstielt	" 65 "	Schöne große Zitronen	Stück 5 "
la neue große Haselnüsse	" 40 "	la Margarine zum Backen	" 70 "	Renaiss. Baumkerzen	30 Stück 27 "
la neue Korinthen, entstielt	" 35 "	la Nussbutter zum Backen	" 57 "	la Vanilleblossschokolade	Pfd. 69 "

Große Valencia-Orangen Stück 3 Pfg.

Zitronat, Orangeat, Ammonium, Backpulver billigt.

Gebr. Kaffee, feinschmeckend . . Pfd. 140, 150 und 160 Pfg.

Neue Linsen, mittel	Pfd. 17 Pfg.	Neue weiße Bohnen	Pfd. 18 Pfg.	Gelber Hartgries, fein	Pfd. 22 Pfg.
Neue Linsen, großm.	" 21 "	Neue Wachtelbohnen	" 22 "	Gelber Hartgries, grob	" 24 "
Neue Linsen, große	" 25 "	la Gerstenkaffee	" 16 "	Suppengerste, grob	" 16 "
Neue grüne Erbsen	" 19 "	la Malzkaffee	" 19 "	Suppengerste, mittel	" 18 "
Neue geschälte halbe Erbsen	" 20 "	la Haferfloeken	" 22 "	Suppengerste, fein	" 20 "
Neue geschälte ganze Erbsen	" 24 "	la Kaisergrries	" 20 "		

la holl. Vollheringe	Stück 6 Pfg., 10 Stück 57 Pfg.	Schöne große Handkäse	Stück 5 Pfg., 10 Stück 48 Pfg.
la große Rollmöpfe	" 7 " 10 " 65 "	Feinste Frankfurter Würstchen	Paar 27 "
la Kieler Bückinge	" 7 " 3 " 20 "	Delikates-Sauerkraut	Pfd. 7 Pfg., 3 Pfd. 20 "

Zu haben in den

Kölner Konsum-Geschäften

Schwalbacher Straße 41
Blücherstraße 6
Gneissaustraße 33
Neugasse 19
Scharnhorststraße 32

Adlerstraße 45
Dohheimer Straße 32
Hellmündstraße 31
Herosstraße 27
Seerobenstraße 11
Westendstraße 1

Albrechtstraße 11
Dohheimer Straße 61
Karlstraße 35
Römerberg 24
Stiftstraße 25
Wörthstraße 24

Albrechtstraße 36
Dohheimer Straße 102
Ludwigstraße 10
Radesheimer Straße 24
Waldstraße 50

und trotz seines vorgeschrittenen Alters fühlte er sich noch ebenso munter wie als kleiner Junge. Er war äußerst empfindlich, und gegenüber dem befehligen Töne des Vaters, der ein Gewalttätiger in Willenskraft und robuster Denkwelt war, zog er sich wie eine Röhre in sich selbst zusammen. Er schaute derartig jede rauhe Berührung, daß er alles mögliche auf sich nahm und tat, nur um ihr aus dem Wege zu gehen.

Und so lag er auch diesmal ohne Murren ja und pädie seine Sachen. Der einzige, dem er sich anvertraute, war das langjährige Kutscher des Hauses, der alte Profurist Brinkmann, der auch nichts weiter tun konnte, als ihn beistehen und ihm Trost zusprechen.

So waren wieder fast zwei Jahre dahingegangen, und in seiner Seele hatte sich immer mehr die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß er nicht zum Kaufmann taugte, und daß es endlich an der Zeit sei, sein Glück in eigene Hand zu nehmen. Und als er gar Meißner Griffe seine Zeichen- und Malstuden zeigte und dieser zu ihm sagte:

„Sie werden nie etwas anderes werden als ein Maler, mein Sohn!“, da konnte er keine Rücksichten mehr. Er begann sich auf sich selbst und beschloß, nur dem Drange seines Herzens zu folgen. Und da er wußte, daß sein Vater seinem Entschlusse mit einem strikten Verbot begegnen und ihm im Falle seines Ungehorsams jede pekuniäre Unterstützung entziehen werde, so ergriß er die Initiative und verunglichte im vornherein freiwillig auf dieselbe. Er konnte das umso mehr, als Griffe ihm bindende Zusagen betreffs seiner Mitarbeit an den bei ihm bestellten Werken gemacht hatte.

„Sie werden sich schon einarbeiten, junger Freund“, meinte er jovial, „Ihre Studien zeigen von einer nicht gewöhnlichen Begabung, und was Ihnen noch fehlt, werden Sie im Laufe der Zeit leicht hinzulernen. Ich begreife nur eins nicht, daß Ihnen keiner Ihrer Lehrmeister in München Rat gemacht hat, sich ganz der Kunst in die Arme zu werfen.“ „Das ist wohl geschehen“, versetzte Elmar, „aber wo hätte ich daran denken können, dem Wunsche meines Vaters entgegen zu handeln.“

„Ihre hervorragende Kindesliebe in allen Ehren, aber jeder Mensch hat doch auch gegen sich selbst gewisse Pflichten. Sie sind jetzt 27 Jahre alt. Sie sind ein Mensch mit einem eigenen Leben. Sie sind eine Persönlichkeit. Wie viele haben viel früher auf eigenen Füßen und suchen sich ihren Lebensweg aus! Ich selbst mußte mir schon zu 14 Jahren mein

Brot erwerben. Ich kamme aus Perugia, und mein Vater war ein armer Gipsfigurenhändler, der manches Mal nur zwei Soldi als Tageslohn heimbrachte. Wissen Sie, daß Ihr gerühmter alter Herr — exousa, monsieur — im Grunde ein Barbar ist, der sich an Ihrem Leben vergöttert. Es kann nicht jeder eine Gans und jeder eine Perle sein, und kann sich auch nicht aus einer Perle ein Gans machen wollen. Also topp, Sie sehen bei mir und bei andern Lehrern, die Ihnen beibringen werden, Ihre Studien fort, und insoweit werden Sie Ihren Dank dadurch abtragen, daß Sie mir bei meinen schwierigen Arbeiten helfen. Und da Sie, wie ich sehe, in allen Sätzen gerecht zu sein scheinen — just wie ich brauche — so empfehle ich Ihnen, wenn Sie sich von Ihrem verehrten Herrn Erzeuger unabhängig machen wollen, vorderhand als „Reger“ sich Ihren Unterhalt zu verdienen. Das ist durchaus nichts Unehrenhaftes, was ich Ihnen da vorschlage, und fast alle unsere berühmten Künstler haben so angefangen. Natürlich, die liebe Eitelkeit kommt dabei zu kurz, aber ich habe bisher wenig von dieser Eigenschaft an Ihnen bemerkt.“

Vermischtes.

Freiwilliger Hungerkünstler.

Die 25jährige Tochter des Stabsarztes Gude in Versailles verließ vor kurzem das Elternhaus unter der erbitterten Angabe, sie wolle Verwandte besuchen. In Wahrheit hatte sie eine Zusammenkunft mit ihrem Geliebten, einem Leutnant in einer westlichen Garnisonstadt. Nach wenigen Tagen kam es zwischen den beiden jungen Leuten zu einem Zerwürfnis und Gräulein Gude, die ihre Eltern ohne jede Nachricht gelassen hatte, wurde im Walde von Fontainebleau tot aufgefunden. Das ärztliche Gutachten schließt jeden Zweifel darüber aus, daß die Dame eines freiwilligen Hungertodes gestorben ist. Sie wagte sich nicht aus dem Walde heraus aus Furcht, von den Gendarmen aufgegriffen zu werden.

Kurze Nachrichten.

Eisenbahnraub. Ueber einen Eisenbahnraub in San Francisco wird gemeldet: Der Zug führte 100000 Mk. Gold mit sich. Auf der Station Bakersfield, wo der Zug

seine Geschwindigkeit verminderte, sprangen 4 Männer auf und schlugen den Postbeamten nieder. Dann sprengten sie den Geldschrank mit Dynamit. Auf der nächsten Station sprangen die Räuber ab und verschwanden im Walde.

Ein unglücklicher Kunststücker. In einem Variété in Brüssel verlor der Kunststücker Robert sein Ziel und tötete seinen Gehilfen.

Louis Kurz. Excellenz behauptet, daß der ehemalige Präsident von Venezuela Castro, der angeblich einen neuen Staatsreich planen soll, sich gegenwärtig unter dem Namen Louis Kurz in Paris aufhalte.

Bernichtung wertvoller Gemälde. Wie ein Telegramm aus Salzburg meldet, ist die Raveische Buchhandlung ausgebrannt. Eine große Anzahl Bilder hervorragender Meister, wie z. B. Defregger, sind verbrannt oder beschädigt.

450 000 für 500. In Paris wurde bei der gefürzten Versteigerung der Galerie Bonar ein Gemälde des 71jährigen Impressionisten Degas für 450 000 Frs. von einem Amerikaner erworben. Als man dies dem alten Maler mitteilte, sagte er: Das ist interessant, ich habe das Bild für 500 Frs. verkauft.

Brandmord. In Schönborn bei Danzig wurde der Uhrmachermeister Lesdan in seinem Haus ermordet und beraubt. Der Mörder stieg das Haus in Brand, um die Tat zu verdecken. Als mutmaßlicher Täter wurde der Bruder des Ermordeten, ein Glasermeister, verhaftet.

Wundervolle Seidenstoffe

in neuesten Geweben jeder Art, Stickerei-Roben etc. porto- und zollfrei direkt an Private, Muster und Kataloge umgehend franko.

Seidenstoff-Versand 78/2
Adolf Grieder & Cie., Kgl. Hof.
Zürich (Schweiz C. 17)

Gegründet 1889

Wohnung-Suchenden

empfehlen wir ein kleines Inserat im : : : :

Wiesbadener General-Anzeiger

dem populären und gern gelesenen Familienblatt Wiesbadens.

Die Zeile kostet nur



Zu vermieten

Wohnungen.

2 Zimmer.

Dobbelmer Str. 101. Dth. 1.

2. Hm. u. Küche im Abteil.

Näheres Dth. part. 10420

Selenstr. 3. 3. schöne 2 Zim.

Wohnung m. Küche per sofort

zu verm. Näh. daleth. 10712

1 Zimmer.

Nauenthaler Str. 5. 1. 2. u. 3.

10005

Möbl. Zimmer

Dobbelmer Str. 13. 2. r. einf. m. 3. b.

10418

Dobbelmer Str. 37. 1. et. 1. 37.

2. 4. 4. evtl. m. 10586

Emmerstr. 44. 2. L. Dth. schön

mbf. 3. a. Dame a. d. 10008

Stellen finden.

Arbeitsamt Wiesbaden.

Geschäftsstunden von 8-1 und

3-6 Uhr. Tel. „Arbeitsamt“

(Nachdruck verboten.)

Es werden gesucht:

Männl. Personal:

Offene Stellen.

1. Eisenarbeiter u. ausw. mit

auten Kenntnissen.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

1. a. Eisenarbeiter u. ausw.

Gast- und Schankwirtschafts-

Personal:

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

1. a. Schankkellner i. Restaurant

Weibliche.

Stadtkundige

Frauen.

zuverlässig und faulstündig als

Zeitungsträgerinnen gesucht

Nur gut empfohlene Leute

wollen sich vormerken lassen.

Nikolastraße 11.

24. 18

Zu verkaufen

Immobilien.

Villa Marstraße 2.

nahe der Stadtbahn und den

neuen Anlagen. 8 Zim., reichl.

Jubelst., Garten usw. zu ver.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

oder zu verm. Näh. Marstr. 2.

Sanitätsrat Dr. Theodor. Exter-

seiner u. Eisdrank sehr billig.

Ant. Walramstr. 2.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

2. Teil. 2. Teil. 2. Teil. 2. Teil.

Weingrosshandlung **Jos. Schmid**,
Spiegelgasse 4 — (Leoschs Weinstuben)
empfiehlt
Naturreine 1911^{er} Weine
von 1.20 Mk. an inkl. Flasche.
Spezialität:
1911^{er} Erbacher Kränzchen . . . 2 Fl. 2.20
1911^{er} Reiler Berg (Mosel) . . . 1.80
Beide Weine sind sehr mild und würzig.
Ältere Jahrgänge in jeder Preislage.

Nachlass-Mobiliar-Versteigerung.

Anfolge Antiquar verleihe ich am
Freitag, 13. Decbr. cr., vormittags 9 1/2 u. nachmittags 2 1/2 Uhr
beginnend, in meinem Versteigerungsloale

Nr. 23 Schwalbacher Str. Nr. 23

folgende zum Nachlass der f. Frau von Bannert gehörige Mobiliargegenstände als:

Eichen-Schlamm-Einrichtung, reich geschmückt mit Jagd-
emblemen, best. aus: Büfett, Ausrichtisch, 2 fl. runde Tische,
6 Stühle u. Spiegel mit Konsole.
Sehr gute Eichen-Schlamm-Einrichtung, best. aus: 2 Betten
u. Daarmatr., Spiegelst., Waschtisch, 2 Nachtk. m. Aufz.,
sehr gute Salon-Garnitur, best. aus: Sofa und 6 Sessel mit
Seidenbezug, Kubb.-Bettst., Kubb.-Dr.-Schreibtisch, Kubb.-
Bücherst., runder Marmortisch, Kubb.-Bett m. Daarmatr.,
Waschkommode m. Marmor, Nachtk. Kubb.-Kleiderstänke,
Sessel, Stühle, Tische, Spiegel, Wanduhr, Pendulen, Nip-
sachen, Gebrauchsgegenstände aller Art, Kristall, Porzellan,
Bilder, Bücher, Noten, Teppiche, Gardinen, Portieren, Weis-
sens, fl. el. Geldschrank, Blüthenständer, Stageren, Küchen-
schrank, Küchenschürze u. vieles andere m.; ferner im weite-
ren Antrage wegen Auflösung des Bankbills: Taschen-
brosch mit dazu pass. 6 Stühlen u. 2 Eichen-Lutcherfessel, sehr
guter Kubb.-Bücherständer m. Unterfuss, Kubb.-Dr.-Schreib-
tisch, Eichen-Balkentisch, Gasflüster u. Gaslampen, 1 kompl.
Einrichtung für Bahnhöfe als: Operationsstuhl, verstellb.
Operationsstisch m. elektr. Lampe, elektr. Bohrmaschine, Trei-
bohrmaschine, Seifentonne m. Wasserpumpen, Reflektors,
pernial, Wasserpumpenapparat, Porz.-Brennöfen, sehr schöner
Kubb.-Instrumentenschrank etc., sowie jahreszeitliche Instru-
mente u. Werkzeuge aller Art.

Wiederverkauft gegen Barzahlung. 34-10
Besichtigung von 8 bis 12 und 2 bis 6 Uhr.

Wilhelm Hellrich,
Telephon 241. Auktionator und Taxator. Schwalbacher Str. 23.


Sporthaus Schaefer
11 Webergasse 11
Niederlage der
Münchener Lodenfabrik Joh. Gg. Frey.
Wasserdichte Loden.
Touren- und Sport-Kostüme
für Damen und Herren.
Pelerinen und Mäntel.

G. Gottwald
Goldschmied
7 Faulbrunnenstrasse 7
Gold- und Silberwaren
Trauringe
Durch geringe Unkosten bin ich in der Lage, solide
Waren zu äusserst billigen Preisen zu verkaufen (37803)

Damen-Kopfwäsche

Nur elektrische Trocknung.
: Separate Kabinen :
Ball-, Gesellschafts- und Hochzeits-
Frasuren.
Spezial-Geschäft aller modernen
Haararbeiten. 37612

Damen-Kopfwaschen
Nur elektrische Trocknung.
: Separate Kabinen :
Ball-, Gesellschafts- und Hochzeits-
Frasuren.
Spezial-Geschäft aller modernen
Haararbeiten. 37612
K. Löbig,
Damen- u. Herren-Friseur,
Bleichstrasse, Ecke Holtenstr.

Gemischte Fruchtarmelade (billiger geworden)
aus frischen Früchten selbst eingekocht! 37713
gesund, nahrhaft und wohlschmeckend, per Pfund 35 Pfennig,
bei 10 Pfd. 30 Pfg., bei 100 Pfd. 28 Pfg.
Nicht zu verwechseln mit den heute vielfach hergestellten Kunstarme-
laden und Gelees, welche fast ohne jeden Nährwert und folge-
dessen trotz ihrer scheinb. Billigkeit viel teurer sind.
Conditorei, Chocoladen und Conserve.
Telephon 397. **Aug. Reich**, Taunusstr. 34.

**Der von unseren Lesern beifällig
aufgenommene und interessante
Roman**
Das Mädchen aus der Fremde
Eine Erzählung aus den Kämpfen unserer Zeit
von Bernhard Grothus
ist broschiert und geheftet, in gefälliger
Umschlag, zu dem geringen Preise von
50 Pfennig pro Exemplar zu haben.
Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.
Nikolasstrasse 11.

Kinderbewahranstalt.
1. Weihnachts-Gaben-Verzeichnis.
H. H. 50 Mk.; Dr. Dr. Meeren 5 Mk.; Fr. Böhler, Bork. b.
Danzbeamt. Ber. 6 Mk.; Herr Dr. Göttsche 20 Mk.; durch Herrn N.
Wauer-Windisch von H. H. 100 Mk.; Herr D. Baum, Reichenhaus,
10 Mk.; durch Fr. S. Eichhorn von Frau D. G. 10 Mk.; Frau
Dobner 3 Mk.; Fr. Ad. und J. Sch. 5 Mk.; D. B. 2 Mk.; Frau
Fischer 5 Mk.; Fr. Aufberg 5 Mk.; Ch. W. 20 Mk.; durch Frau
Dobner von einem Staffräschen 5 Mk.; E. R. 10 Mk.; Herr B.
Dahlheim, Nertal, 10 Mk.; durch Herrn Geh. Reg.-Rat Prof.
Kalle von ihm selbst 20 Mk.; Frau von Reichenau 3 Mk.; Frau von
Koeppen 15 Mk.; P. Quidem 10 Mk.; E. P. 10 Mk.; Herr Reburg
2 Mk.; Fr. Reim 5 Mk.; Herr Geh. Kommerzienrat Barling 100 Mk.;
Herr Stadtrat Konrad Barand 20 Mk.; H. R. 5 Mk.; D. Rolf 0.50 Mk.;
E. R. 10 Mk.; durch den Tagblatt-Verlag: Ph. H. 10 Mk.; E. Leu-
gen 10 Mk.; A. L. 2 Mk.; E. G. 3 Mk.; A. L. 10 Mk.; Lehrer A. H.
1 Mk.; Frau D. W. 20 Mk.; A. R. und G. 10 Mk.; Herr Fr. B.
Strauch 20 Mk.; E. R. 2 Mk.; E. u. D. H. 6 Mk.; Fräul. Wittmann
3 Mk.; E. W. 5 Mk.; Frau Dir. Gl. 3 Mk.; Fr. Ella Aufberg 5 Mk.;
Fischer u. Adolt J. 3 Mk. — Da. Ders. Baumwollstoffe: Da.
Schneider Kinderkleider, Jaden, Leibchen und Mäntel; Frau u.
Fr. Hofmann, Marktstr. 12, weißen Biber, Hemden, Kleider,
Gaves, Abfalten, Seife, Spielzeug; Frau Philippi, Dellmünd-
strasse, 2 Puppenwagen, Spielzeug und 6 Hemden; Frau
Rudolph, Kaiser-Friedrich-Ring 71, 6 Hemden; Da. Eugenbühl,
Bärenstrasse, Zuckerte; Da. Pulpinus Korsetten, Shawles, Mäntel
u. a.; Da. Jol. Wolf, Kirchstrasse, Stoffe und 2 Mäntel; Da. Kleid-
Weber, 1 Schachtelstiefel; Da. Stamm, Kurfürst, Stoffe u.
Puppenwagen; Da. Sch. Weber, Strümpfe; Da. Poulet, Woll-
Handschuhe, Hemden, Kattun; Da. Schwend, Mäntel, Unter-
jacken, Hosen, Strümpfe, Mäntel, Tücher, Rocken; Fr. Stumpf,
Mehlsir, selbstgeir. Strümpfe und 1 Rocken; Da. Dees, Bur-
strasse, 15 Hl. Orangemeln, 1 Dose Gelee, 3 Dosen Gales; Da.
Reis, Marktstr. Stoffe; Da. Wimmerthal Hemden, kleine Schuhe,
Sweater, Taschentücher, Handtücher; Rentner Dahlheim, Nertal,
Schreibzeug, Kissen mit Konfett, Sparbüchsen mit Inhalt,
Briefpapier; Da. Dersos, Langs, Winterhüte und Bilderbücher;
Da. Gottschall, Kirchstr. Vorten u. Trausenreite, Knöpfe u. Gürtel-
schnallen; Da. Dreyer, Langgasse, 3 Paar Stiefel; Da. Demmer,
Langgasse, Mäntel, Strümpfen, Unterhosen, Unterjacken, Kinder-
hüte, Leibchen, Spielzeug; Da. Bacharach Kleiderhelfer.
Allen gütigen Gebern herzlichen Dank! In Anbetracht unserer
vielen Pflichten, deren außer uns niemand gedenkt, bitten wir
um weitere Gaben. 1048
37706 Der Vorstand.

Nassauische Sparkasse.
Abholung von Dienstboten-Ersparnissen.
Zum Beginn nächsten Jahres ab werden wir zur Förderung
des Sparfinns der Dienstboten monatlich an einem bestimmten
Tage in Wiesbaden und der nächsten Umgebung zu allen Dienst-
boten, deren Herrschaft damit einverstanden ist, einen Abholungs-
beamten senden, der Spareinlagen in Empfang nehmen und dar-
über sogleich im Sparkassenbuch quittieren kann. Hierbei kann
der Abholungsbeamte auch Spareinlagen der Herrschaft in gleicher
Weise annehmen.
Der Abholungsbeamte stellt auch neue Sparkassenbücher und
Ausweisarten aus.
Prospekte können bei unserer Kasse Rheinstrasse 42 entgegen-
genommen werden. Sie werden auch auf Wunsch durch die Post
überliefert.
Wiesbaden, den 9. Dezember 1912. 1041
40/22 Direktion der Nassauischen Landesbank.

Vorschuss-Verein zu Wiesbaden
E. G. m. b. H.
Friedrichstrasse 20.
Die Einlösung der am 1. Januar 1913 fälligen
Kupons erfolgt v. heute ab. (Schalter Nr. 13 u. 14.)

Bekanntmachung.
Die am 2. Januar 1913 fälligen Zins-
scheine von Schuldverschreibungen der
Nassauischen Landesbank werden vom
16. ds. Mts. ab bei unserer Hauptkasse ein-
gelöst.
Wiesbaden, den 10. Dezember 1912. 40-21
Direktion der Nassauischen Landesbank.

Möbel im Zeppelinhaus
Wenn Sie wirklich gute Möbel sehr preiswert kaufen
wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung. Wir unterhalten
ein ständiges Lager von 800 bis 1000 Schweizer-Einrich-
tungen und verkaufen auch unsere Möbel eigener Fa-
brikation besonders billig. Verlangen Sie unsere
Preisliste gratis. Die Lieferung der Möbel erfolgt
im allgemeinen frei Haus.
Gebrüder Schürmann, Köln, Zeppelinhaus
Grand Prix
Weltausstellung Brüssel. und Offen u. d. Natur
F. 280

Für Beamte u. Kaufleute!
300 Paletots u. Mäntel (Reisemuster)
in moderner Ausführung (Gefallenbestand), frühere
Preis 35.—, 40.—, 50.—, jetzt 25.—, 30.— u. 35.—
ca. 37797
Werkstrasse 12, Ecke Seidenstrasse.

**Das praktischste Weihnachts-Geschenk
ist ein hübscher Schirm.**

Mein Lager enthält reichhaltige
Auswahl im einfachen und feinen
Genre. Elegante und solide
Schirme schon von 4.00 an.
Schirmfabrik
S. Eisemann
1 Langgasse 1
(neben Guttman). 1.7403
Bitte meine Auslagen zu beachten!

Passende Weihnachtsgeschenke:

Pelzwaren.	Selbstverfertigte Muffe, Binder, Stolas, Colliers Vorlagen, Fuhsäcke, Schlittendecken etc. Herren- und Damen-Pelzmäntel.	Schirme.	Regenschirme für Herren, Damen und Kinder in eleganter Ausstattung.
Hüte.	Filzhüte für Herren und Knaben Deutsche, Wiener, englische u. italienische Fabrikate. Lodenhüte, Stoffhüte, Seidenhüte und Claques.	Mützen.	Sport-, Reise- und Haus-Mützen empfiehlt in grösster Auswahl

Jacob Müller, Langgasse 6.

